



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

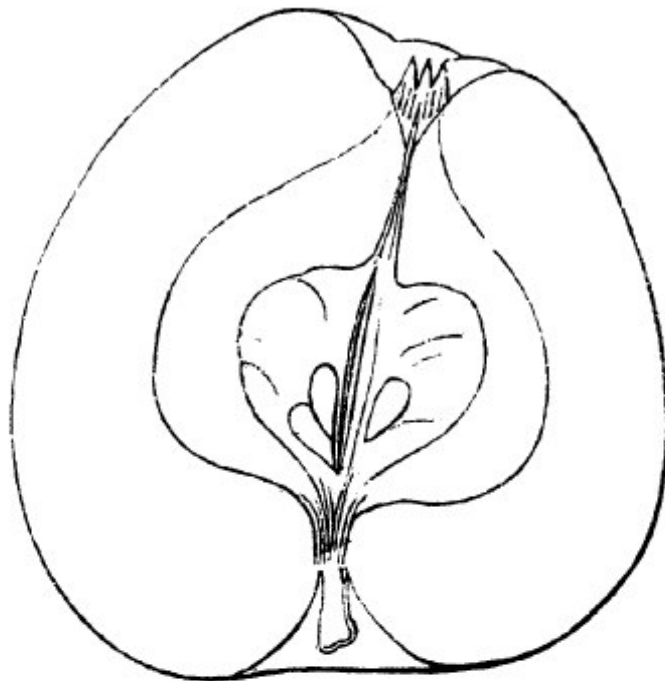
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Rothapfel. Diel. Faß †† Winter.

Heimath und Vorkommen: wird häufig in der Gegend von Kirberg im Nassauischen unter obigem Namen gezogen, woher Diel ihn erhielt. Ist eine gute, jedoch immerhin entbehrliche Haushaltsfrucht.

Literatur und Synonyme: findet sich nur bei Diel IV. S. 182 unter obigem Namen.

Gestalt: stumpf zugespitzt; nach Diel $3\frac{1}{2}$ " breit und 3" hoch; ich hatte ihn nicht größer, als obige Figur. Der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den er sich flach zurundet. Nach dem Kelche nimmt er stärker ab, und bildet eine stark abgestumpfte Spitze.

Kelch: klein, geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in schöner, oft wirklich tiefer Einsenkung, umgeben von Falten und Rippchen, wie auch über die Frucht deutlich flache Erhabenheiten hinlaufen, die sich zuweilen einzeln vordrängen und die gewöhnlich schöne Form verderben.

Stiel: sehr kurz, oft nur Fleischbus, steht selten der Stielwölbung gleich und sitzt in geräumiger, tiefer, trichterförmiger Höhle, die bei mir theils wenig Krost hatte, nach Diel aber mit Krost besetzt ist, der sich theils sternförmig noch über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: geschmeidig, nicht fettig werdend, hellgrün, in der Zeitigung schön citronengelb. Die Sonnenseite ist nach Diel kaum zur Hälfte ihrer Breite mit einem etwas blutartigen Roth schwach und oft undeutlich gestreift, so daß die Streifen oft nur in punktirter Manier angegeben sind. Zwischen den Streifen sind stark besonnte Früchte auf einem nicht großen Fleck noch leicht verwaschen. Auch bei mir war die Färbung meistens so, doch hatte ich 1858 Früchte, die fast rund herum etwas dunkel carmoisinroth gestreift und dazwischen an der Sonnenseite getuscht waren, so daß man von der Grundfarbe wenig rein sah (das Jahr war heiß). Punkte ziemlich häufig, im Roth fein und gelblich, in der Grundfarbe oft fein grün umringelt. Oft finden sich auch feine Rostanflüge. Geruch schwach.

Fleisch: nach Diel weiß, zierlich fein, saftvoll, von fein weinsäuerlichem, dem Rothem Stettiner ähnlichen Geschmacke. Ich fand es ein paar Mal grünlichgelb, überhaupt mehr gelblich, und immer mehr etwas grob als fein, den Geschmack etwas gemein und weniger weinsäuerlich, als bei dem Rothem Stettiner, gezuckert mit etwas Säure.

Kernhaus: geschlossen, manchmal auch etwas offen und unregelmäßig. Die geräumigen Kammern enthalten meist unvollkommene Kerne.

Kelchröhre: ein kurzer Kelch.

Reifezeit und Nutzung: December bis durch den Winter, für den Haushalt brauchbar.

Der Baum wächst stark, wölbt sich nach Diel zu einer breiten, schön und dicht belaubten Krone, und wird frühzeitig und recht fruchtbar. Sommertriebe stark und lang, mit Wolle bekleidet, dunkel rothbraun, fast gar nicht punktirt. Blatt recht groß, ziemlich flach ausgebreitet, theils eirund, häufig aber am Stiel herzförmig eingezogen mit schöner Spitze, unten stark wollig, stark und grob stumpfspitz gezahnt. Aftersblätter stark, lanzettförmig, an schwächern Trieben fadenförmig. Augen ziemlich stark, etwas wollig.

Oberdieck.